

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beschließen die lieben Gäste nach fünf Stunden aufzubrechen, kredenzt man ihnen aus purer Erleichterung ein weiteres Gläschen. Was ein Kardinalfehler ist. Weil sie dann noch mindestens zwei Stunden vor Anker liegen.

Zwar kann man die Besuchszeit wirksam abkürzen, indem man den Gästen die selbstgeknipsten Familienphotos zeigt. Um sie aber richtig zu beeindrucken, müssen wenigstens fünf dicke Alben her.

«... sehen Sie, das ist meine Frau im Alter von zwölf Jahren, wie putzig, das war im Jahre 1930, oder halt, war es 1931? Nein, doch 1930 ...» oder «... und hier Onkel Fritz, der einfach den Kartoffelstock nie leiden konnte ...»

Nun, Sie wissen ja schon, wie man da vorgehen muß.

In schweren Fällen allerdings nützt nicht einmal das erschlagende Zeigen der Photoalben etwas. Es gibt überhaupt nur ein unfehlbares Mittel: sobald der Besuch an der Haustüre läutet, kommt man in Hut und Mantel die Treppe herunter, um tiefe Enttäuschung zu heucheln: «Ach wie schade, daß wir ausgerechnet jetzt diese Verabredung haben, aber vielleicht kommen Sie ein andermal vorbei, es würde uns doch so freuen ...»

Zwar hat diese Methode den Nachteil, daß man in der Wohnung ständig in Hut und Mantel umhergehen muß. Aber: bereit sein ist alles!

Ja, derartige Opfer müssen wir bringen, nur weil ein paar unzivilisierte Menschen die gesellschaftlichen Spielregeln nicht beherrschen und eine herzliche Einladung als das auffassen, was sie nicht ist ... Walti

Meine Tochter und ihre Freunde

Ehrlich gestanden – manchmal gehen sie mir sehr auf die Nerven. Nicht daß sie ungezogen wären; nicht daß ich mir Gedanken machte über ihre Eignung als Heiratskandidatin, auch habe ich keine Angst um den guten Ruf von Ursula (wir Mütter sind ja jetzt sowieso modern, verständnisvoll und großzügig) – aber sie sind mir einfach zu aufdringlich.

Oder wären Sie entzückt, wenn Sie nie mehr im trauten Familienkreis Kartoffelstock essen könnten, ohne daß einer auftaucht und mithalten will, nie mehr einen gemütlichen Sonntagsspaziergang machen könnten, ohne daß Sie sich mit einem unterhalten müßten? Wirklich, nie sind wir vor ihnen sicher. Sie heißen übrigens Bil und Gägä. Wie sie zu ihren Namen gekommen sind, ist mir ebenso unklar, wie ihre sonstige Existenz. Ihr Äußeres kenne ich nämlich auch nicht genau, die definitive Festlegung ihrer Erscheinung geschieht nur in der Phantasie meiner vierjährigen Tochter, aber sicher sehen sie nett aus; denn Ursulas weibliche Eitelkeit ist zu stark entwickelt, als daß sie sich nicht mit vorteilhaft aussehenden Begleitern umgeben würde. Auch benehmen sie sich artig, bringen Schokolade und sitzen sitzsaftig auf ihren Stühlen, während sie sich angeregt mit Ursula unterhalten. Was für ideale Besucher sie sind, schließe ich zwar nur aus Ursulas lautem Lachen und ihren begeisterten Dankesbezeugungen. Bis jetzt haben sie noch nie

Streit gehabt. In dieser Beziehung wäre alles in bester Ordnung – nur eben, wenn ich mich auf einen Stuhl setzen will, werde ich von meiner Tochter angefaucht: «Mutti, siehst Du nicht, da sitzt doch Bil drauf!», – und wenn ich harmlos ein leeres Zimmer betrete, ertönt die leicht beleidigte Rüge: «Mutti, sagst Du dem Gägä nicht guten Tag?» Will ich ein Paket machen, ist bestimmt das schöne Einwickelpapier verschwunden, und Ursula erklärt unschuldig: «Aber damit habe ich doch dem Bil sein Geschenk verpackt!» –, und beim Kommissionen machen steht sicher einer der beiden an der nächsten Straßenkreuzung, und ich muß mich eingehend nach seinem Befinden erkundigen. Was die Passanten von einer lächelnd in die Luft sprechenden Mutter halten, kümmert natürlich Ursula wenig. So sind wir eigentlich, sogar mit geschlossener Haustüre, nie mehr unter uns.

Sie begreifen sicher, daß wir (mit schlechtem Gewissen allerdings) glücklich sind, daß Bil vor ein paar Tagen das Bein gebrochen hat. Und da ihn Gägä stets im Spital besuchen muß, bleibt unser Haus momentan von ihren Besuchen verschont. Nun hoffen wir halt, es handle sich um einen etwas komplizierteren Bruch – dann müßte er doch noch einige Zeit im Spital liegen, nicht wahr?

Elsbeth

Du hast es nicht leicht mit den erfundenen Freunden, liebe Elsbeth. Aber tröste Dich – mein Sohn hatte im entsprechenden Alter einen erfundenen Hund, – es war sehr mühsam, schon weil ich nachts bei allem Wetter noch mit ihm auf die Straße mußte.

In herzlicher Teilnahme Bethli

Üsi Chind

Fritzli ist bei uns, seinen Großeltern, in den Ferien. Seit einiger Zeit haben wir jede Woche einen Milchtag eingeschaltet, um ... ja eben, um das Herz zu entlasten und den Milchkonsum aufrecht zu erhalten. Am Milchtag sitzt am Mittagstisch Fritzli mit Genießermiene vor seiner Leibspeise, Bratwurst mit Rösti, blickt mitleidig auf unsere Milchtrassen und kommt zum Schluß: «Ihr hettid au gschyder früener weniger ggässe!»

MG

*

Die Familie kehrt frohgelaunt vom Sonntagsausflug im Auto heim. Der Vater gibt seiner guten Stimmung durch frohen, etwas lauten Gesang Ausdruck. Der elfjährige Sprößling meint: «Vati, dur dDörfer dure muesch dann nid so lut singe, susch nämeds der no ä Bluetprob.» Aber der jüngere Bruder beschwichtigt: «Ach las en doch, wänn er eso Freud hät!»

MG

*

Der Lehrer erzählt von der Tätigkeit des Roten Kreuzes. Zum Schluß möchte er von den Schülern nun wissen, wer der Begründer dieser Institution war. Alle schweigen und studieren. Endlich streckt Heiri die Hand in die Höhe und sagt: «Das war Cedric Dumont.»

HP

Das Telefon

Seppli, der Erstkläßler, kommt aus der Schule heim und erzählt aufgeregt, der Schularzt sei dagewesen.

«Und was hät er gmacht?» fragt die Mutter. «Zerscht hämmer em müesse d Zunge usestrecke», berichtet Seppli, «und nohhär hät er no mit em Härz telefoniert.»



Sympathien fliegen Ihnen zu, wenn Sie in Gesellschaft «Tempo»-Taschentücher benutzen, statt immer wieder ein mit Millionen Bakterien verseuchtes Taschentuch hervorzuziehen.

Ja, wer «Tempo»-Taschentücher benutzt, beweist: 1. Feine Hygiene. 2. Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Umwelt. 3. Hochschätzung der Hausfrauenarbeit. 2 x 10 «Tempo»-Taschentücher Fr. —.50. «Tempo» mit Imalcol imprägniert besonders wirksam gegen Schnupfen Fr. —.70.



«Tempo»-Taschentücher
neu: antibakteriell bestrahlt



BIRKENBLUT

Seine natürliche Tiefenwirkung erzeugt gesundes volles Haar. Hilft bei Haarschwund, kahlen Stellen und spärlichem Wachstum. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmes, Fixator, Shampoo, Brillantine, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte.

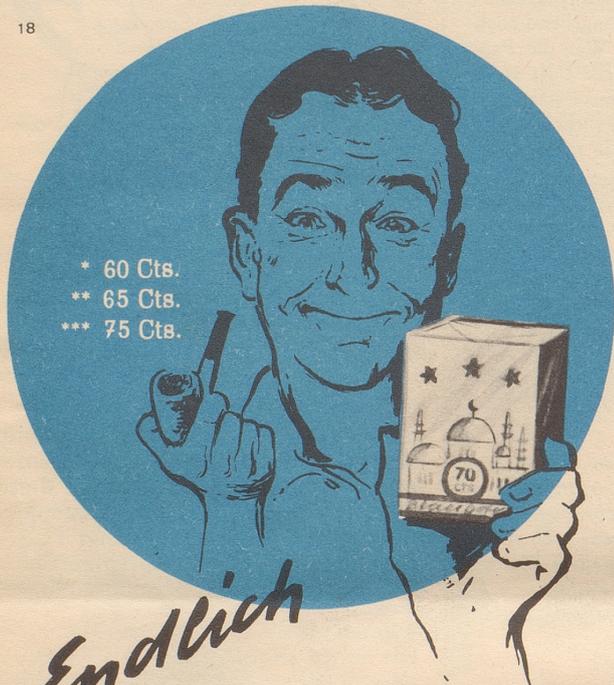
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Schon einmaliges Zähnebürsten mit
COLGATE ZAHNPASTA mit GARDOL
 zerstört sofort schlechten Atem,
 schützt die Zähne den ganzen Tag!



Normaltube Fr. 1.75 Spartube Fr. 2.85

18



* 60 Cts.
 ** 65 Cts.
 *** 75 Cts.

Endlich

hab ich den wirklich
 leichten Pfeifentabak entdeckt *

den blumigen

Blauband-Tabak

* Tausende beharren seit Jahren auf dem silberblauen Päckli.
 Auch für Sie ist es vielleicht **die** Entdeckung.

Fabbrica Tabacchi in Brissago

Togal

in 46 Ländern

millionenfach bewährt bei
Rheuma - Gicht - Ischias
Hexenschuß - Nerven- u. Kopfschmerzen

Togal-Tabletten wirken rasch schmerzlindernd, krampflösend auf die Gehirngefäße und beruhigend auf das Nervensystem. Darüber hinaus fördert Togal die Ausscheidung der Krankheitsstoffe. Togal macht Sie frei von Schmerzen: ein Versuch überzeugt! Zur Einreibung das vorzüglich wirksame Togal-Liniment! In Apoth. u. Drog.



Kennen Sie dieses Dorf?

**Frühlings-
 Putzete**

Ihr **Just** Berater

bringt Ihnen die beliebten, bewährten Helfer. Alle Hausfrauen, die ihre Useputzete mit einer vollständigen Just-Bürsten-Ausrüstung machen können, sind begeistert! Diese hilft, gründlicher zu putzen, und Sie sind schneller fertig. Trotz der Useputzete sieht man nur frohe Gesichter, denn die ganze Familie wendet

**Just Haut-
 und Körperpflege**

regelmässig an. Gepflegt zu sein, hat nichts mit Eitelkeit zu tun. Just-gepflegte Menschen sehen jung und frisch aus.
 ← Der Just-Flaumer nimmt auch den feinsten Staub mit.

**Es gibt im Lande viele Just-Familien:
 Mütter, Väter, Töchter, Söhne, die alles sagen:
 Was Just bringt, ist gut.**

Just-Depots für telephonische Bestellung an allen grösseren Plätzen.
 Da die Nachfrage ständig zunimmt, suchen wir noch tüchtige, vertrauenswürdige Just-Berater.

ULRICH JÜSTRICH, Just, Walzenhausen, App.
 im schön gelegenen Ferien- und Bade-Kurort in der Schweiz

B

